

in der aktiven Beteiligung an der Friedensbewegung zeigt. —» **Frieden**

Rassentheorie (Rassismus): reaktionäre Theorie, welche die soziale Ungleichheit, die Unterdrückung und Ausbeutung ganzer Völker mit dem Hinweis auf Rassenunterschiede begründet; Erscheinungsform des —» **Biologismus**. Die R. behauptet nicht nur die prinzipielle Verschiedenheit, sondern vor allem die Höherwertigkeit bestimmter Rassen und die Minderwertigkeit anderer. Derartige Vorstellungen kamen zusammen mit dem Beginn der kapitalistischen Kolonialpolitik auf und dienten der grausamen Unterdrückung und Ausplünderung der Völker der Kolonien. Als geschichtsphilosophische Theorie wurde der Rassismus in der Mitte des 19. Jh. von **Gobineau** geschaffen. Von dieser Quelle gingen die meisten Vertreter der R. aus.

Die R. ist im wesentlichen ein ideologisches Produkt des —» **Imperialismus** und dient den reaktionärsten Kreisen des Monopolkapitals dazu, mittels pseudowissenschaftlicher Begründungen die Unterdrückung, Ausplünderung oder gar physische Ausrottung anderer Völker zu rechtfertigen. Die willkürliche Behauptung, daß es »höhere« und »niedere« Rassen gebe, diente dem Faschismus als Vorwand zur Versklavung ganzer Völker und zur Vernichtung von Millionen Menschen. Gegenwärtig tritt die R. vor allem in den USA in der Unterdrückung der Afroamerikaner, der Indianer, der Puertoricaner und der Chicanos, in der Rassen-Apartheid in Südafrika und im Antisemitismus wie auch im Zionismus auf; sie wird häufig mit dem —» **Antikommunismus** verbunden. Die R. ist in allen ihren Erscheinungsformen feine völlig unwissenschaftliche, mystische, reaktionäre und antihumane Ideologie. Die naturwissenschaftliche —» **Anthropologie** hat

die R. in jeder Beziehung widerlegt und als Mystik entlarvt,

rational: vernünftig, verstandesgemäß; durch die Vernunft gewonnen, im Gegensatz zu —» **irrational**.

Rationalismus: erkenntnistheoretische Richtung, welche die rationale Erkenntnis, das theoretische Denken verabsolutiert und die Bedeutung der Sinneserkenntnis entweder völlig ignoriert oder stark herabsetzt. Der R. hat in der Geschichte der Philosophie sowohl eine materialistische als auch eine idealistische Ausprägung erfahren.

Im Gegensatz zum —» **Empirismus**, der alle Erkenntnis auf die Sinneswahrnehmung und Erfahrung zurückführte, ging der R. davon aus, daß die Allgemeinheit und Notwendigkeit des Wissens nicht aus der Sinneswahrnehmung und Erfahrung stammen könne und daher seinen Ursprung im Denken haben müsse. Der R. entstand in dem Bestreben, die logische Natur des mathematischen Wissens und des theoretischen Wissens in den Naturwissenschaften zu klären. Er wurde von **Descartes**, **Leibniz**, **Spinoza** u. a. Philosophen des 17. Jh. entwickelt und vertreten, von den Anhängern des Empirismus, insbesondere von **Locke**, entschieden bekämpft.

Die Auseinandersetzung zwischen Empirismus und R. hat in der Geschichte der Erkenntnistheorie eine bedeutende Rolle gespielt. Da jede Richtung eine Seite des Erkenntnisprozesses undialektisch verabsolutierte, konnte das Problem des Wechselverhältnisses von Sinneserfahrung und theoretischem Denken auf diese Weise nicht gelöst werden. **Kant** unternahm in seiner Erkenntnistheorie den Versuch, diesen Gegensatz zu überwinden und den Anteil der Sinne und des Verstandes an der Erkenntnis zu bestimmen. Aber